

Das 11. Plenum hat noch einmal deutlich gemacht, daß es auch bei der Erziehung und Ausbildung wissenschaftlicher Kader an den Hochschulen darauf ankommt, eine höhere Effektivität zu erreichen und bei den Studierenden die Prinzipien volkswirtschaftlichen Denkens und Handelns herauszubilden, die dringend notwendig sind, um die künftigen hohen Ziele erreichen zu können.

Es kommt darauf an, daß alle Studenten gute Studienleistungen erreichen. Das stellt hohe Ansprüche an die Gestaltung der Lehre durch die Hochschullehrer und an die eigene Verantwortung aller Studenten für ihr Studium im Sinne des FDJ-Auftrages, der die volle Nutzung der 6-Tage-Studienwoche einschließt.

Eine wichtige Bedingung für die Erreichung dieses Zieles ist das kontinuierliche und effektive Selbststudium. Dafür sind entsprechende studienorganisatorische Voraussetzungen zu schaffen. Das vor zwei Jahren eingeführte Schichtprinzip bei der Stundenplanung erwies sich als gut geeignete Organisationsform, den zur Verfügung stehenden Arbeitszeitfönd zu nutzen. Die Ergebnisse sprechen für sich. Es gelang, bei der überwiegenden Mehrzahl der Studenten den Umfang der Zeit, die für das Selbststudium verwendet wird, bedeutsam zu erweitern. Die in allen Studienrichtungen festzustellende Tendenz stetig ansteigender Studienleistungen ist zu einem erheblichen Teil auf das erweiterte Selbststudium zurückzuführen.

Die Studenten der Sektion Physik und die Lehramtsstudenten der Fachrichtung Deutsch/Geschichte betreiben im Durchschnitt wöchentlich etwa 20 Stunden intensives Selbststudium und gut organisierte Studiengruppenarbeit. Das bedeutet die nahezu vollständige Nutzung der gegebenen Möglichkeiten. Über dieses Durchschnitt hinausgehende Aufgaben erfordert auch die Nutzung von Wochenenden, was von diesen Studenten durchaus nicht als außergewöhnlich angesehen wird. Jedem Studierenden wird durch die Schaffung zusammenhängender Selbststudienzeiten die Möglichkeit gegeben, erfolgreich nach höchsten Leistungen zu streben. Die in jüngster Zeit an der Sektion Journalistik gesammelten Erfahrungen bestätigen diese Einschätzung. Das Schichtprinzip hat sich an anderen Hochschulen bereits vielfältig bewährt. Die Weisung des Rektors zur Einführung dieses Prinzips der Stundenplanung konnte in den vergangenen zwei Jahren zunehmend besser durchgesetzt werden. Der erreichte Stand kann aber keineswegs befriedigen.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen besteht die Möglichkeit, daß jede Sektion ihren Plan - in Abhängigkeit von der Hörsaalsituation - weitgehend selbst gestaltet. Die Abteilung Studienorganisation des Direktors Erziehung und Ausbildung führt zentral die Vergabe der Hörsäle und kontrolliert die Einhaltung der grundlegenden Kriterien (vollständige Nutzung der Studienwoche, keine Springstunden, zusammenhängende Selbststudienzeiten) und die Abstimmung zwischen den Sektionen bei der endgültigen Gestaltung des Planes. Wir fordern außerdem, daß der Stundenplanentwurf in jeder Sektion mit der FDJ-Go-Leitung abgestimmt wird, damit auch die Belange der gesellschaftlichen Arbeit berücksichtigt werden. Wenn sich die Studenten der Sektion Journalistik durch Verbesserungsversuche an der sinnvollen Gestaltung des Planes beteiligen, dann ist das sehr erfreulich.

Die Einrichtung eines von Lehrveranstaltungen freien Studientages scheint jedoch problematisch zu sein, weil dadurch zwangsläufig „Mehrwachpostage“ entstehen, die zur Überbelastung und Diskontinuität führen können. In dieser Diskussion geht es vor allem darum, die entscheidenden

Schichtbetrieb - ein Mittel zur Intensivierung

Von Studienrat Dr. W. Jahn, Direktor für Erziehung und Ausbildung der Karl-Marx-Universität



hochschulpolitischen Grundsätze der Studienorganisation noch besser durchzusetzen:

- Schaffung günstiger Bedingungen für den Kampf um hohe Studienleistungen durch volle Nutzung der 6-Tage-Studienwoche und Gewährleistung zusammenhängender Selbststudienzeiten während des gesamten Studiums;
- effektive Nutzung der uns zur Verfügung stehenden materiellen Fonds.

Die Notwendigkeit der konsequenten Durchsetzung des Schichtprinzips ergibt sich auch aus den künftigen Anforderungen. Die Seminare müssen noch stärker in neuen Seminargebäude konzentriert werden, und mit der Übernahme des Hörsaalkomplexes werden wir zur EDV-Planung übergehen, die von unumstößlichen Vorgaben abhängt. Dann wird es aber auch möglich sein, pädagogische Prin-

zipien der Gestaltung des Stundenplanes zu berücksichtigen, die bisher nur eine untergeordnete Rolle spielen können.

Deshalb ist eine zieltriebige und hartnäckige ideologische Arbeit mit Lehrkräften und Studenten erforderlich, damit die Einsicht in die Notwendigkeit der bewußten, disziplinierten Arbeit nach dem Schichtprinzip erreicht wird. Die Probleme, die jetzt in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt sind, resultieren nicht aus dem Schichtbetrieb, sondern hängen ursächlich mit Mängeln in der Entwicklung der Sozialeinrichtungen zusammen. Diese Probleme werden in Zusammenhang mit der Verwirklichung des Schichtbetriebes aber deutlicher sichtbar.

Die Karl-Marx-Universität führt z. B. einen zähen Kampf um die Erweiterung der Zahl der Krippen- und Kindergartenplätze. Eine grundlegende Veränderung läßt sich jedoch nicht in kurzer Zeit erreichen. Viele Studentinnen haben ihre Kinder in Einrichtungen am Heimatort untergebracht. Nur auf diese Weise konnte erreicht werden, daß die Zahl der Kinder von Studentinnen, die nicht in entsprechenden Einrichtungen versorgt werden, im Jahre 1974 auf 48 zurückging.

Den Studentinnen mit Kindern, die oft unter schwierigen Bedingungen gute und sehr gute Studienergebnisse erreichen und unsere größte Hochachtung verdienen, gilt unsere besondere Fürsorge. Für alle diese Studentinnen sind entsprechende der Anordnung zur Förderung von Studentinnen mit Kind und werdenden Müttern, die sich im Studium befinden, an den Hoch- und Fachschulen vom 10. Mai 1972 (GBl. II, S. 320) individuelle Förderungsmaßnahmen festzulegen.

Die Lösung konkreter Probleme bei der Kinderunterbringung oder bei anderen Angelegenheiten hängt oft von der Aktivität der Sektionen und von der engen Zusammenar-

beit der Sektionen der Universität ab. Bei guter Zusammenarbeit war es bisher möglich, Lösungen zu finden, und an wird es auch in Zukunft sein.

Wenn aber, wie es in zwei Beiträgen zur Diskussion zum Ausdruck kam, erwartet wird, daß es eine Stelle geben könnte, die sogenannten Patentlösungen zur Hand hat, so ist das ein grundlegender Irrtum. Es ist wohl nicht zu umgehen, daß viele Probleme von den betreffenden Studenten selbst, von ihren Familien oder mit der kollektiven Hilfe ihrer FDJ-Gruppen geregelt werden müssen. Oftmals ist es notwendig, insbesondere für Studentinnen mit Kind, Sonderregelungen für Heimfahrtmöglichkeiten, Lehrveranstaltungen in den Abendstunden usw. zu treffen. Das kann nur in enger Zusammenarbeit von FDJ-Gruppe und Sektionsleitung erfolgen, denn das erstrebte Streben nach guten Leistungen ist eine wesentliche Voraussetzung für solche Sonderregelungen. Wir stimmen darin überein, daß jede Studentin das Verständnis und die Fürsorge der zuständigen staatlichen Leitungen spüren muß. Das haben auch die Mitarbeiter des Direktors Erziehung und Ausbildung in jahrelanger Arbeit vielfältig bewiesen. Selbstverständlich muß die staatliche Leitung - außer dem Verständnis und der operativen Hilfe in dringenden Fällen - im Rahmen der Entscheidung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen noch dafür Sorge tragen, daß die Kindererziehungsstellen, die auch für die Kinder von Studentinnen zur Verfügung stehen, nicht nur zahlenmäßig erweitert, sondern dem Schichtbetrieb und der Sonnabendnutzung angepaßt werden.

Aber nichts wäre schädlicher, als in diesen Fragen illusorische Forderungen zu stellen und eine Konfrontation zwischen Studenten und staatlicher Leitung herbeizuführen. Es kommt darauf an, in enger Zusammenarbeit einen für alle vorteilhaften Plan zu gestalten und die Plandisziplin beibehalten zu erhöhen.

Glückwünsche

Die SED-Kreisleitung gratulierte im Februar:

Prof. Dr. phil. Werner Schubert, Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik und Prof. Dr. päd. Gerhard Wäsch, Sektion Pädagogik/Psychologie, zum 50. Geburtstag.

Berufungen

Mit Wirkung vom 1. Februar 1975 hat der Minister für Hoch- und Fachschulwesen zum Hochschuldozenten an die Karl-Marx-Universität berufen:

Sektion Biowissenschaften: Dr. sc. nat. Peter Nuhn, Naturstoffchemie; Institut für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin Dr. rer. nat. habil. Günther Löbner, Legierung und Verarbeitung tropischer und subtropischer Agrarprodukte;

FMI-Außenstelle Biesdorf: Dr. phil. Ruth Köhler, Dialektischer und historischer Materialismus;

Sektion Rechtswissenschaften: Dr. sc. jur. Erich Siegert, LPG- und Bodenrecht;

Sektion ANW: Dr. sc. jur. Herbert Baumann, Staatsrecht arabischer Länder und islamisches Recht; Dr. phil. Gerhard Selter, Neueste Geschichte Süd- und Südostasiens;

Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik: Dr. phil. Eberhard Lippold, Marxistisch-leninistische Musikästhetik; Dr. sc. phil. Ilse Seebass, Tschechische und slowakische Literatur;

Sektion Pädagogik/Psychologie: Dr. sc. phil. Jürgen Guthke, Persönlichkeitspsychologie;

Sektion TAS: Dr. sc. phil. Hans Walther, Namenskunde;

Sektion Journalistik: Dr. rer. pol. Klaus Preisigke, Theorie und Praxis der sozialistischen Fernsehjournalistik;

Bereich Medizin: Dr. med. habil. Joachim Bennek, Kinderchirurgie; Dr. sc. med. Werner Ebersbach, Prothetische Stomatologie; Dr. sc. med. Werner Heibig, Innere Medizin; Dr. sc. med. Hans Nitzscher, Dermatologie und Venerologie; Dr. sc. med. Georg Schauer, Anatomie; Dr. sc. med. Wolfgang Willführ, Allgemeine und Kommunahygiene.

Umberufungen

Mit Wirkung vom 1. Februar berief der Minister für Hoch- und Fachschulwesen:

Doz. Dr. med. habil. Norbert Tiedt, bisher Karl-Marx-Universität, als Hochschuldozent für Pathologische Physiologie, an die Medizinische Akademie Erfurt.

Doz. Dr. sc. nat. Jürgen Graefe, bisher Karl-Marx-Universität, Sektion Chemie, als Hochschuldozent für Organische Synthesechemie an die Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Ernennungen

Der Rektor der Karl-Marx-Universität ernannte mit Wirkung vom 1. Januar:

Prof. Dr. sc. Frank Fiedler zum Direktor der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus.

Mit Wirkung vom 1. 12. 1974:

Doz. Dr. Harry Pawula, als stellvertretenden Direktor für Forschung an der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus und bestätigte mit Wirkung vom 1. 12. 1974 die Entpflichtung von Doz. Dr. Rolf Reißig.

Mit Wirkung vom 1. März:

Prof. Dr. sc. Walter Hoffmann als stellvertretenden Direktor für Erziehung und Ausbildung an der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik und dankte Prof. Dr. Wolfgang Fischer für seine geleistete Arbeit.

Schwimmfest der KMU

Der Veranstalter teilt mit: Das 2. Schwimmfest der Karl-Marx-Universität findet nicht, wie angekündigt, in der VSH Mitte, sondern am 1. März (Sonntag) von 7.45 bis 10 Uhr in der VSH West, Leutzsch, Hans-Driesch-Straße statt. Zu erreichen mit Straßenbahnlinien 17 und 13 bis Hal. Leutzscher Rathaus oder S-Bahn bis Industriegeleise West.

FDJler „zauberten“ aus Keller einen gemütlichen Aufenthaltsraum



Im Rahmen des Partnerschaftsvertrages wurde das Jugendobjekt „Kasino“, von der FDJ-Gruppe der Hautklinik und von den Seminargruppen 16 und 17 des II. Studienjahres vom Bereich Medizin übernommen.

Dieses Objekt, ein ehemals unansehnlicher Kellerraum, wurde bereits im Herbst 1973 geplant, und im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit Spezialkräften fertiggestellt.

Zunächst entwarf ein Innenarchitekt die Ausgestaltung dieses Raumes. Dann begannen die handwerklichen Vorbereiten wie Verlegen von elektrischen Leitungen, Einziehen einer Zwischendecke, um Rohre zu verkleiden und Überziehen der Steinwände und Türen mit Faserplatten.

Tische, Stühle und Lampen machten den Kasinoraum zu einem angenehmen Aufenthaltsraum, der nicht nur während der Mittagszeit genutzt wird.

Foto: Hautklinik

Arbeitszeitverlagerung im Zusammenhang mit gesetzlichen Feiertagen 1975 und Januar 1976

Auf Grund des Beschlusses des Präsidiums des Ministerrats in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB wird die Arbeitszeit an der Karl-Marx-Universität wie folgt festgelegt:

Die Arbeitszeit von Freitag, den 2. Mai 1975 ist Sonntag, den 24. Mai 75, von Montag, den 6. Okt. 1975 am Sonntag, dem 11. Oktober 75 und von Freitag, den 2. Jan. 1976 am Sonntag, dem 10. Jan. 76 nachzuarbeiten.

Die Hälfte der Arbeitszeit von Mittwoch, den 24. Dezember 1975 und Mittwoch, den 31. Dez. 1975 ist auf Sonntag, den 6. Dez. 1975 vorzuerlegen.

Die Direktoren der Sektionen, Direktorate, selbständigen Einrichtungen und im Bereich Medizin sind verantwortlich, daß die Arbeitszeitverlagerung in den Arbeitszeitplänen der Einrichtungen aufgenommen und den Mitarbeitern rechtzeitig bekanntgegeben wird. Es ist außerdem abzusichern, daß die Betreuung und Versorgung der Patienten (Kliniken und Ambulanzen) sowie der technischen Anlagen aufrechterhalten wird.

Der 2. und 3. Mai gilt für die Studenten als vorlesungsfreie Zeit - an beiden Tagen findet keine Ausbildung statt.

Glückwünsche für Prof. Dr. sc. nat. R. Lauterbach zum 60. Geburtstag

Die SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität übermittelte Prof. Dr. sc. Robert Lauterbach anlässlich seines 60. Geburtstages die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. In einem von 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. sc. Horst Richter, unterzeichneten Glückwunschschröben werden die außerordentlichen Verdienste des Jubilars gewürdigt. In der Grußadresse heißt es u. a.:

... Ihr heutiger Ehrentag ist uns Anlass, Ihre großen Verdienste bei der Erforschung und Einführung geophysikalischer Methoden bei der Erkundung von Bodenschätzen zu würdigen und Ihnen für Ihre langjährige Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität herzlich zu danken.

Als leitender Mitarbeiter des Geophysikalischen Dienstes der DDR, des jetzigen VEB Geophysik, waren Sie maßgeblich an den geophysikalischen und geologischen Aufbauarbeiten in der Deutschen Demokratischen Republik beteiligt und trugen wesentlich zu erfolgreichen Erkundungen und Erschließungen wichtiger Rohstofflagerstätten bei. Ihre wertvollen Erfahrungen aus der praktischen Arbeit, z. B. auf dem Gebiet der magnetischen Messungen und gravimetrischen Aufschlußmethoden kamen Ihrer 1951 aufgenommenen Tätigkeit an unserer Universität zugute. Ihr Wissen und Können setzten Sie mit ganzer Kraft für den Wiederaufbau des völlig zerstörten Geologischen Institutes und für die Ausbildung von Geophysikern und Geologen ein. Das 1958 gegründete Institut für Geophysikalische Erkundung entwickelte sich unter Ihrer Leitung zu einem wesentlichen Faktor in der Lagerstättenforschung zur Versorgung unserer Republik mit Rohstoffen. Ihre Arbeit zeichnet

sich durch eine beispielgebende praxisverbundene Erziehung und Ausbildung der Studierenden auf hohem wissenschaftlichen Niveau und durch stets an volkswirtschaftlichen Bedürfnissen orientierte Forschung aus...

Neben Ihrer Arbeit als Hochschullehrer und Forscher übten und üben Sie verantwortungsvolle staatliche und gesellschaftliche Funktionen aus, so z. B. als Dekan der ehemaligen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, als Ordinarius, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR als Vorsitzender und Ehrenmitglied der Gesellschaft für Geologische Wissenschaften und Mitglied weiterer nationaler und internationaler Gremien. Durch Ihre wissenschaftlichen Leistungen und Ihre Arbeit in staatlichen und gesellschaftlichen Funktionen haben Sie maßgeblich mitgewirkt bei der Lösung von Grundstofffragen der Planung, der Wissenschaftsentwicklung und der Entschärfungsvorbereitung für wissenschaftspolitische Maßnahmen. Für Ihre hervorragenden Leistungen in Lehre und Forschung wurden Sie mit dem Nationalpreis und dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze geehrt und wiederholt als Aktivist ausgezeichnet...

Anton Arland

Im 80. Lebensjahr verstarb am 23. 2. 1975 Prof. em. Dr. sc. phil. Dr. agr. h. c.

Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber, langjähriger Prorektor für Forschung der Karl-Marx-Universität, Prof. mit Lehrstuhl für Ackerbau und Pflanzenbau an der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

- | | |
|---|---------------------------|
| SED-Kreisleitung | Rektor |
| Karl-Marx-Universität | der Karl-Marx-Universität |
| Universitätsgewerkschaftsleitung | FDJ-Kreisleitung |
| | Karl-Marx-Universität |
| Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin | |

Die Trauerfeier findet am 3. März 1975, um 14 Uhr, in der Hauptkapelle des Südfriedhofes statt.

Promotionen

Promotion A

Sektion Pädagogik/Psychologie

Renate Topke, am 28. Februar, 14.30 Uhr, im Semintergebäude, 701, Universitätsstraße, I. Etage, Raum 97/98: „Die Entwicklung des allgemeinen bildenden Chemieverrichts auf dem Gebiet der DDR unter besonderer Berücksichtigung der ideologischen Erziehung (1945 bis zum VIII. Parteitag der SED).“

Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik

Francisco de Asis Fernandez Jurquera-Huergo, am 5. März, 17 Uhr, 701, Karl-Marx-Platz, Uni-Hochhaus, I. Stock, Raum 13: Die spanische Dichtung zwischen 1940 und 1970. Faktoren einer schwierigen und eigenwilligen Wiedergeburt.

Gert Liebsch, am 26. März, 16 Uhr, 701, Karl-Marx-Platz, Uni-Hochhaus, I. Stock, Raum 13: Font und Meghista im „Urfest“ - Einführung der Gestalten und Konfliktsdisposition.

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin

Brahim Gzama, am 3. März, 13 Uhr, im Hörsaal der Fachgruppe Chirurgie, 701, Zwickauer Str. 59, I.: Untersuchungen zur Erfassung der postpartalen Uterusmotilität des Rindes und der Wirkung von Uterotonicum mittels der inneren Hysterographie.

Udo Fleißner, am 3. März, 14.30 Uhr, im Hörsaal der Fachgruppe Chirurgie, 701, Zwickauer Str. 59, I.: Ergebnisse von Viertelgeometrie-, Zisternen- und Alveolarmilchmengenmessungen als leistungsphysiologische Parameter und Möglichkeiten ihrer Anwendung in der Eutergesundheitsüberwachung.

Sektion Physik

Albrecht Lorn, Herstellung und magnetische Eigenschaften von CrO_2 -Schichten unter dem Aspekt magnetischer Anwendungsmöglichkeiten.

Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik

Dr. med. Mohamed Elhorhawi: Persönlichkeit und Werke Carl Sternheims unter besonderer Berücksichtigung seiner Biographie und des Zyklus aus dem bürgerlichen Heldenleben.



Redaktionskollegium: Ino Ullrich (Verantwortlicher Redakteur); Uwe Fischer (stellvertretender verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schaufuß, Helmut Rosan, Roswitha John (Redakteure); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietzsch, Dr. rer. pol. Harry Grannich, Dr. rer. pol. Korja Schröder, Jochen Schlevoigt, Dr. phil. Wolfgang Weller.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“, III 128 Leipzig

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz Universitäts-hauptgebäude.

PSF 920, Telefon: 7 19 22 15; Bankkonto: 5622 32 550 000 bei der Staatsparkasse Leipzig. Erscheint wöchentlich.